Reformierte Kirchgemeinde
Ziefen - Lupsingen - Arboldswil

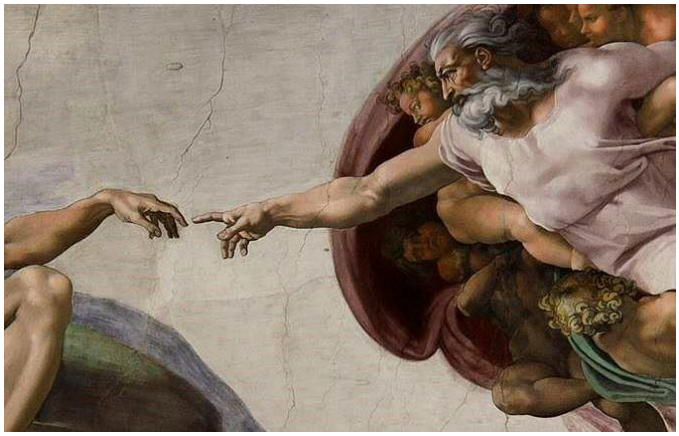
Mai 2019

Wieso Herr Pfarrer?

Liebe Leserin, lieber Leser,

Immer mal wieder wurde ich in den vergangenen Jahren im Zusammenhang mit Gottesdiensten oder anderen Amtshandlungen auf bestimmte Formulierungen und Gedankengänge angesprochen. Gewisse Ausdrucksweisen riefen gar Irritationen hervor oder liessen die Gerüchteküche anwerfen.

Aus diesen Erfahrungen heraus ging die Idee hervor, in loser Folge über das eine oder andere Fragezeichen, das aus der Gemeinde heraus gesetzt wurde, ein paar Gedanken zu formulieren. Ganz im Sinne einer Erläuterung oder einer Beleuchtung meines theologischen, philosophischen und existenzialistischen Hintergrundes. Dabei ist es mir wichtig zu betonen, dass mit diesen Erläuterungen eine intellektuelle, spirituelle und persönliche Redlichkeit einhergeht, die zwar für mich wahr ist, jedoch keinerlei Anspruch auf d i e Wahrheit erheben kann und will. Oder anders gewendet: Ich bemühe mich darum, auf verständliche Weise zu beschreiben, weshalb ich dieses oder jenes so sage oder schreibe – Sie dürfen aber sehr gerne ganz anderer Meinung sein. Beides ist prima und bestens!



***D a s Göttliche* – wieso Herr Pfarrer?**
In meinen gottesdienstlichen Texten schreibe ich jeweils von Gott in der neutralen, sächlichen Form – also: *d a s Göttliche*. Sehr wohl weiss ich, dass in den biblischen Schriften ohne Ausnahme von Gott in einer männlichen Form berichtet wird: Der Gott der Väter, ‚Unser Vater der du bist…' bis hin zur dreieinigen (trinitarischen) Vorstellung Gottes als dem Vater, dem Sohn und dem Heiligen Geist. Ob dieser Dominanz des Männlichen stellen sich grundlegende Fragen, etwa jene über die Autorenschaft der einzelnen biblischen Bücher und wie diese dann zu jenem Buch zusammengetragen wurden, das wir Bibel nennen. Weil nicht einmal Mose seinen Gott zu Gesicht bekommen hatte, weiss bis heute niemand, ob Er eine Sie oder ein Es ist. Und das ist sicher ungemein weise. In welcher Form Sie Gott ansprechen und ob Gott eine personale Gestalt hat oder eher einer unvorstellbaren Energie oder Macht entspricht, ist Ihrer ganz eigenen Glaubensvorstellung überlassen. Da unsere Sprache drei Artikel kennt und ich weder die männlich geprägte Denk- und Sichtweise der biblischen Tradition fortsetzen noch die weibliche jener entgegensetzen möchte (und wohl auch nicht glaubhaft kann, da ich ein Mann bin), habe ich mich vor einiger Zeit für die neutrale Form für die Benennung Gottes entschieden. Deshalb also schreibe ich *d a s Göttliche* und rede auch so von Gott.

Seien Sie behütet und von mir sehr herzlich gegrüsst
Roland Durst